

Im Verhältnis zur Vergrößerung der Schriftgiesserei machten sich auch Erweiterungen des Betriebes der übrigen Fabrikationszweige der Firma erforderlich, so der Galvanoplastik und Stereotypie, die vorher im Untergeschoss untergebracht, 1889 nach dem dritten Stockwerke verlegt werden mussten, da die Neuaufstellung weiterer Dynamomaschinen, hydraulischer Pressen etc. grössere Räume erforderte.

Eine völlige Umgestaltung, ja gewissermassen eine Neuschöpfung erfuhr in diesem Zeitabschnitte die Messinglinienfabrik. Ursprünglich nur mit geringen Hilfsmitteln ausgestattet, wurde dieser Zweig des Betriebes, um selbst den weitgehendsten Anforderungen entsprechen zu können, im grossen Massstabe angelegt. Sämtliche Maschinen und Apparate wurden dem höchsten Stande der Technik entsprechend neu konstruiert und zum Teil in der eigenen Maschinenfabrik gebaut. Es gehörten hierzu: Bahnschneidescheren, Kreissägen zum Schneiden stärkerer Messingplatten, Walzwerke, sowie Kreissägen für systematische Teilung der Bahnen, Hobel- und Bestossladen, sämtlich mit Mikrometerstellung, ferner Musterhobel- und Guillochirmaschinen, Fräsmaschinen für Kombinationslinien, Klammern und Eckstücken, Winkelschneidemaschinen, Biegeapparate, Ovalwerke, Schleifmaschinen und vieles Andere. Schneidstähle und Formenfräser in grösster Auswahl und in verschiedenartigster Gestaltung wurden in sauberster Ausführung angefertigt und zwar ausschliesslich im Hause selbst, da hierdurch allein für deren sachgemässe Herrichtung Sorge getragen werden konnte.

Mit diesem vorzüglichen Apparat war es nun möglich, nicht nur das Linienmaterial in vollkommener Güte zu erzeugen, sondern auch in kürzester Zeit die grössten Aufträge zu erledigen. Von der Vielseitigkeit des Fabrikats dieser Abteilung, welches sich auch durch die Wahl nur des besten Materials auszeichnet, geben die Musterblätter der Gesamtprobe und deren Nachtragsbände ein beredtes Zeugnis.

Auch die Fachtischlerei, die Mitte der siebziger Jahre mit amerikanischen Holzbearbeitungsmaschinen reich ausgestattet wurde, verlangte grössere Räume, um den Anforderungen, welche immer stärker an sie herantraten, genügen zu können. Dieselbe befand sich in einem, neben dem Hauptbau gelegenen Untergeschoss und so wurde, da von den Räumen des Hauptbaues selbst nichts an diese Abteilung mehr abgetreten werden konnte, durch den Aufbau von breiten Galerien auf die seitherige Werkstatt Abhilfe geschafft. Auch die Erzeugnisse der Fachtischlerei, nach dem Grundsatz der Möbeltischlerei hergestellt und nur aus bestausgetrockneten Hölzern gefügt, haben sich allseitige Anerkennung erworben und es ist die Produktion dieser Abteilung im stetigen Wachsen begriffen.

Die Fabrikation von Plakatschriften, soweit solche infolge ihrer Grösse ausser dem Bereiche des Typengusses liegen, erfolgte im eigenen Hause seither durch Vervielfältigung der in Holz- oder Metallschnitt gebildeten Originale auf dem Wege des galvanoplastischen Niederschlags und der Stereotypie. Das Bestreben, auch auf diesem Gebiete die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, veranlasste im Jahre 1890 die Inhaber der Firma, den ihnen angebotenen Erwerb einer gut eingeführten süddeutschen Holztypenfabrik vorzunehmen, so dass das gesamte Betriebsmaterial dieser Fabrik an Maschinen, Utensilien und Warenbeständen etc. nach Leipzig übergeführt wurde. Es galt nun, diesen neuen Zweig des Betriebes durch Verbesserungen der Fabrikationsweise den gegenwärtigen Anforderungen und dem Grundsatz, nur Vorzügliches zu leisten, entsprechend zu gestalten. Alte, dem modernen Geschmack nicht mehr entsprechende Modelle wurden umgestaltet und korrigiert oder ganz verworfen und eine grosse Anzahl neuer, den in Typenguss vorhandenen Schriftformen angepasste Modelle neugestochen. Nachdem diese, viele Opfer an Zeit, Geld und Mühe erforderlichen Vorarbeiten erledigt waren, konnte auch an die Herstellung eines grösseren, nur korrekte und auf ihre Wirkung wohlgeprobte Schriften und Einfassungen, Zierstücke etc. enthaltenden Musterbuchs gedacht werden, das sich bei Herausgabe dieser Zeilen seiner Vollendung naht. Die ganze Einrichtung der Holztypenfabrik wurde so getroffen, dass nicht nur eine reiche Auswahl des für den Plakatdruck geeigneten Materials geboten, sondern auch den grössten Anforderungen in Bezug auf Schnelligkeit und Gediegenheit in der Lieferung Rechnung getragen werden konnte.

Wie bereits erwähnt, machte sich durch die Notwendigkeit, die Giessmaschinen und die sonstigen der Gusstechnik dienenden Maschinen und Apparate selbst zu bauen, eine Umgestaltung der für die Herstellung von Buchdruckutensilien schon seit längerer Zeit in Thätigkeit befindlichen mechanischen Werkstatt zu einer Maschinenfabrik grösseren Umfanges erforderlich.

Nachdem durch mehrere Jahre angestrengtester Thätigkeit die Schriftgiesserei mit den erforderlichen neuen Maschinen in hinreichender Menge versehen war, so dass in deren Bau ein langsames Tempo eingeschlagen werden konnte, widmete sich die Maschinenfabrik, vorzüglich um die vielen kostspieligen Werkzeugmaschinen angemessen und dauernd verwerten zu können, dem Bau weiterer, dem Buchdruckerei- wie dem Fabrikbetrieb im allgemeinen dienender Hilfsmaschinen und Apparate.

In erster Linie wurde der Bau von Stereotypie-Apparaten in die Hand genommen und deren Konstruktion auf Grund eigener Erfahrungen in der Hausstereotypie grösste Aufmerksamkeit gewidmet. Die Trockenpressen wie die Giessinstrumente wurden verbessert, transportable Schmelzöfen und kombinierte Stereotypie-Apparate konstruiert, Trockenrahmen und Hohlfussgiessinstrumente erfunden und gebaut. Bestosszeuge, Kreissägen und